

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

265 (14.11.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-84831](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-84831)

Oldenburgische Volkszeitung

573

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Berliner Zeitung, Dämmer Nachrichten), Zentralorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5.10 Mark; zweimonatlich 2.80 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.40 Mark; einmonatlich 1.40 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.70 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probeabnahme acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 80 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die Restzeile 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 6 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Verhaftung, Betriebsstörung in unserem eigenen Betriebe oder denen unserer Lieferanten haben wir keinen Anspruch auf Ersatz, falls die Zeitung verspätet, in beschränkter Umlage oder nicht erscheint.

Nr. 265. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. Freitag, 14. November 1919. Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: B. Warelmann, Alsterstraße 51. Fernsprecher 1052. 86. Jahrgang.

Die politische Tendenz.

Von einem besonderen politischen Mitarbeiter, der den Verhandlungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses beiwohnt, wird dem „Westf. Merz.“ geschrieben:

Die Verhandlungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses nehmen neuerdings eine ganz bestimmte politische Tendenz an. Das ist nicht ungefährlich! Nicht etwa deshalb, weil die Aufgaben, die diesem Untersuchungsausschuss von der Nationalversammlung übertragen worden sind, und die sich einzig und allein in der Feststellung von Tatsachen und nicht aber in der politischen Würdigung und Bewertung der Dinge zu erschöpfen haben, damit völlig aus dem Rahmen fallen, sondern weil mit dem Sinecristen einer solchen politischen Tendenz in diese Verhandlungen ein gar schlimmer politischer Zümpf eingeschleiert wird, der leicht im politischen Kampf gefährliche Wirkungen haben kann.

Es ist schon ein Unglück, von Seiten einiger Ausschüßmitglieder, namentlich des demokratischen Abg. Göttsche, des Mehrheitsabg. Einzelheimer und des unabhängigen Abg. Dr. Gohn die Fragestellung oft doch in einem unvermeidbar parteitendenziösen Sinne erfolgt, so zwar, daß man von den Zeugen ganz bestimmte Äußerungen und insbesondere Befähigungen parteipolitischer Auffassungen und Anschauungen erzielen will. Man kann sich zuweilen vor wie in einem politischen Debatteklub, in welchem der eine dem andern nachweisen will, daß gerade er recht hat. Diese Methoden sind aber für dieses Forum, welches die für die Frage die unersetzliche Hilfe durch den Verhörenden beteiligten führenden militärischen und politischen Personen rekonstruieren soll, nicht nur unzulänglich, sondern geradezu entwürdigend. Sie würden, falls sie fortgesetzt werden sollten, das ganze Ansehen dieses Ausschusses und damit auch den Ertrag der Untersuchung in Frage stellen. Es hatte zuweilen den Anschein, als wenn die oben bezeichneten Ausschüßmitglieder es für ihre Aufgabe hielten, durch die Untersuchungsverhandlungen sich eine nachträgliche Bestätigung ihrer Parteipolitik ausstellen zu lassen. Das geht natürlich nicht an! Es handelt sich nicht darum, ob die Auffassungen dieser oder jener Politiker über diese oder jene Kriegs- oder politische Maßnahme die richtigen waren, sondern es handelt sich um die Sachfrage, wie unser Volk nach Versailles kam!

Nun ist aber in den letzten beiden Verhandlungstagen, an welchen die Vertreter der Admiralität über den uneingeschränkten U-Bootkrieg zum Verhör herangezogen waren, die politische Tendenz auch bei den Zeugen offensichtlich in der Erscheinung getreten. Damit ist der Weg beschritten, der nicht minder gefährlich als die oben bezeichnete Ausragungsmethode ist. Wir können es gewiß begreiflich finden, daß die Admiralität auch heute noch den U-Bootkrieg durchaus rechtfertigt und seine, gerade von uns am allerwenigsten bezweifelten Wirkungen unterstreicht. Aber es ist doch etwas anderes, wenn die Schuld am Verlegen des U-Bootkrieges von dem Admiral Koch auf ganz bestimmte politische Vorgänge abzuwälzen versucht wird. Das hat Admiral Koch getan durch seinen Hinweis auf den Czerninischen Bericht über die Lage unserer Bundesgenossen und auf die Friedensresolution des Reichstages. Damit ist Admiral Koch aus dem Rahmen der Tatsachen-Feststellungen über die U-Bootkriegsfrage herausgetreten und schon zu einer politischen Beurteilung der Zusammenhänge übergegangen. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß dieser Faden sofort von denjenigen politischen Gruppen und Blättern aufgenommen wurde, welche die Friedensresolution des Reichstages schon immer auf das Schärfste bekämpft haben. Wir sehen nun einen neuen Kampf aufkommen, der bei unerer augenblicklichen feierlichen politischen Lage vergeblich zu wirken geeignet ist.

Admiral Koch hat bei Erwähnung des Czerninischen Berichtes den Abg. Erzberger zwar nicht genannt, aber die altdeutsche und deutsch-nationale Presse hält dies gründlich nach. Sie gibt sich den gewiß auch verlässlichen Anschein, daß sie damit vollständig im Sinne der Vertreter der Marine handelt. Man hat Erzberger unterstellt, daß er den ihm in Wien in die Hand gegebenen Czerninischen Bericht in einer Parteierammlung in Frankfurt/Main mitgeteilt habe, und daß durch diese Indiskretion die Gegner von diesem Bericht erfahren hätten. Erzberger hat zu wiederholten Malen auf das lebhafteste bestritten, daß auf diesem Wege die Gegner den Inhalt des Berichtes erfahren hätten, und er hat festgelegt, daß diese trübe Silberbulle schon längst vorher durch einen ausgezeichneten Spionagetätigkeit der Entente bekannt geworden sei. Was schließlich die Friedensresolution des Reichstages anlangt, so ist es doch etwas gar zu starke politische Tendenz, diese für das Verlegen des U-Bootkrieges verantwortlich zu machen. Mit Recht wurde schon im Ausschuss die Frage aufgeworfen, wie es dann zu erklären ist, daß auch nach der Friedensresolution der U-Bootkrieg nicht zu irgendeiner Wirkung fortgesetzt werden konnte, und wie man es sich erklären kann, daß die Engländer, trotzdem sie sich erkläre, daß wir weiter durchhalten konnten, und trotzdem wir noch 18 Monate durchhielten, sich nicht zum Frieden bereit fanden. Darüber konnte der Vertreter der Marine nun allerdings keine Auskunft geben, weil die Beantwortung dieser Frage „nicht seines Amtes“ sei.

Man mußte es auf das tiefste bedauern, daß der Abbruch der bis dahin allerdings schon 3 Stunden dauernden Vernehmung gerade in einem Augenblicke erfolgte, in welchem die Aufklärung dieser wichtigen Vorgänge dringend notwendig gewesen wäre. Man hatte den Eindruck, daß von Seiten militärischer Stellen — das Einspringen des Vertreters der Obersten Heeresleitung bei dieser Seetrategieangelegenheit läßt diese Schlussfolgerung nur noch verfeinern — die Schuldfrage auf das politische Gebiet und die politische Reichsleitung übergespiegelt werden soll. Die verschiedensten Vorgänge bei den bisherigen Verhandlungen haben das deutlich erkennen lassen. Während die Marinevertreter im Ausschuss über ihrem Zeugeneid auch jetzt noch dabei bleiben, daß der U-Bootkrieg viel früher — und zwar schon Mitte April 1915 — hätte eingeleitet werden sollen, hat zuvor der Reichstagsler von Bethmann-Hollweg — ebenfalls unter seinem Eid — ganz kategorisch die Möglichkeit einer solchen kriegerischen Aktion bestritten, und zwar wegen völlig ungenügender technischer Hilfsmittel. Es wurde zu dieser Gelegenheit festgestellt, daß wir damals, Frühjahr 1915, nur 23 U-Boote hatten, die aber wenig leistungsfähig waren, und in ihrem Aktionsradius, wie in ihrer technischen Vollkommenheit wesentlich hinter dem 1900- bis 2000-Tonnen-Typs der späteren Jahre zurückblieben. Hier ist also eine klaffende Differenz zwischen den Anschauungen der politischen und militärischen Leitung, die auch in den Verhandlungen immer wieder zum Ausdruck kam. Ob es jemals gelingen wird, diese Streitfrage, die allerdings von höchster Wichtigkeit für die Beurteilung des schließlichen Kriegsverlaufes ist, zu klären, kann man im Augenblick noch gar nicht übersehen. Gerade weil nunmehr die Verhandlungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses und insbesondere durch die Bekundungen und die Werturteile der Marinevertreter eine politische Tendenz hineingetragen ist, wird man fordern müssen, daß diese wichtige und für unser Schicksal entscheidende Frage so klar wie nur immer möglich zu beantworten versucht wird.

Deutsches Reich.

Volkszählungsergebnisse.

Die Ergebnisse der letzten Volkszählung bekunden, daß nach der Umwälzung eine starke Ab-

wanderung der Bevölkerung aus den Großstädten und teilweise auch den Industriegebieten stattgefunden hat und daß diese Abwanderung sich bis auf die mittleren Städte erstreckte. Dagegen haben die kleinen Landstädte und die ländlichen Ortschaften im allgemeinen eine Bevölkerungszunahme.

Die diesjährige Ernte.

Lauf Stof. Kor. wurden in Preußen nach den Voraussagen des Saatensandsberichtsleiters ausschließlich in den Vorkriegsgebieten an Getreide einschließlich der zu Nährmitteln dienenden Getreidearten, wie Gerste, Hafer und Zuckermais im ganzen 754 Millionen Tonnen gegen 10,27 Millionen Tonnen im Jahre 1918 geerntet. Bei Hülsenfrüchten und den zugehörigen Gemengen überwiegen jedoch die diesjährigen Erträge oft sehr bedeutend die vorjährigen. Bei Kartoffeln und den übrigen Hackfrüchten sind die geernteten Mengen sämtlich geringer als im Vorjahre. Sie betragen 18,4 Millionen Tonnen gegen 18,7 im Vorjahre.

Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge.

Eine einheitliche Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge für das ganze Reich steht unmittelbar bevor. Sie wird sich vor allem darauf erstrecken, daß ein Teil der Fürsorge in Naturalien geleistet wird und daß vor allem produktive Erwerbsfürsorge eintritt, d. h. daß für die Unterbringung auch Arbeit geleistet werden muß. Die Neuregelung wird in der vorletzten Novemberwoche in einer in Berlin stattfindenden Sitzung der Vertreter aller Bundesländer beschlossen werden.

125 Kalkbergwerke stillgelegt.

Infolge der alle Industrien gleichmäßig treffenden Kohlennot liegen in Deutschland zurzeit nicht weniger als 125 Kalkwerke still. Es ist aller Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß diese hohe Zahl immer noch eine Steigerung erfährt, da die Kalkwerke im kommenden Monat voraussichtlich nur mit 25 Prozent der ihnen zugelegten Kohlenmengen beliefert werden können. Um die Gefahr der Stilllegung weiterer Betriebe abzuwenden, trägt sich jetzt das Kalksyndikat mit der Absicht, amerikanische Kohle einzuführen. Zum Ausgleich für die sehr hohen Preise dieser Kohlen soll dafür Kalk zum Export nach den Vereinigten Staaten exportiert werden. Bisher hatte Amerika mit Rücksicht auf die während des Krieges dort entstandene einheimische Kalk-Erfindungsindustrie gegenüber der Einfuhr deutschen Kalks ziemlich ablehnend verhalten. Jetzt liegt aus den Vereinigten Staaten eine Anforderung von 70 000 Tonnen Kalk vor.

Ein Mittelstandsanklag des Zentrums.

Abg. Bruhl und Genossen (Zentr.) haben mit Unterstützung ihrer Fraktion in der preussischen Landesversammlung den Antrag eingebracht, die Staatsregierung zu ersuchen, die Verwaltungen der staatlichen Bergwerke anzuweisen, Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten an ihren Wohnungen zur Befehung von Schäden nicht mehr in eigenem Regime ausführen zu lassen, sondern diese Arbeiten feststehenden Handwerksmeistern zu übertragen.

Gegen ein zentralisiertes Deutschland.

TU München, 14. Nov. (Drabth.) Hier hat sich eine Organisation gebildet zum Kampf gegen die Vereinlichung Deutschlands nach dem Muster Frankreichs. Sie nennt sich „Volksaufklärungsbund deutscher Föderalisten für ein einheitliches freies Deutschland mit Einfluß der Deutsch-Oesterreicher an das Reich.“ Aus den Leitfäden des Bundes sei folgendes hervorgehoben: Wir treten ein für ein einiges Deutschland. Wir verwerfen für das neue Deutschland den fremdlandischen zentralistischen Einheitsstaat, der durch schablonenhafte und bürokratische Diktatur von oben die Arbeitsfreudigkeit vernichtet.

Aus der Rede eines demokratischen Parteiführers.

TU Hamburg, 14. Nov. (Drabth.) Die politischen Parteien im neuen Deutschland. Ueber dieses Thema sprach der Vorsitzende der deutsch-demokratischen Partei Senator Petersen gestern Abend im großen Saale der „Erholung“ in Hamburg und fand starken Beifall. Der demokratische Gedanke sei die Rettung Deutschlands. Die linksradikalen Par-

teien kämen für die Demokratie nicht in Betracht. Die von ihnen geforderte Räuberiktur sei unmöglich. Die Wehrheitssozialisten seien zur Zeit in einer sehr bedrängten Lage. Man müsse ihnen aber dankbar sein, daß sie die Demokratie aufrecht erhalten haben, denn sonst wären wir schon im Chaos. In wirtschaftlicher Hinsicht wäre die demokratische Partei von den Wehrheitssozialisten getrennt. Die deutsche Wirtschaft müsse sich nicht allein auf die Hände der Arbeiter gründen. Die Sozialdemokratie entwickle sich heute zu einer neuen Klassenpartei. Trotzdem lasse sich nur mit ihnen demokratische Machtpolitik treiben. Das Zentrum hat einen starken demokratischen Einschlag und wird durch diese Elemente bei der jetzigen Regierungsmehrheit gehalten. Aber die Bischofskonferenz habe ergeben, daß das Zentrum auch evtl. gegen die Verfassung gehen würde. Diese aber würde unbedingt aufrecht erhalten werden. Alles andere sei ein Verbrechen.

Die Wahlen zum offpreussischen Landtag.

TU Königsberg, 14. Nov. (Drabth.) Die Ergebnisse der Wahlen zum offpreussischen Provinziallandtag liegen nunmehr vor. Danach haben erhalten die Deutsch-Nationalen 54, die Deutsche Volkspartei 5, das Zentrum 5, Dsch. Demokraten 2, Mehrheitssozialisten 19, U. S. 2 Mandate, Polen und Litauer erhielten je ein Mandat. Außerdem wurden 9 Parteien gewählt, die sich aber zur Rechten zählen dürften.

Deutsch-englischer Handelsverkehr.

TU Haag, 14. Nov. (Drabth.) Während der ersten 6 Monate nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes haben die Vereinigten Königreiche von Großbritannien nach Deutschland Waren im Werte von 16 Millionen Pf. Sterling geliefert, während sie von Deutschland für 217 000 Pf. Sterling erhielten.

Branting hebt wieder gegen Deutschland.

WTB Berlin, 14. Nov. Die D. M. Z. bedauert, daß der schwedische Parteiführer Branting sich auch jetzt noch nicht freimachen könne von der während des Krieges ihn zur Gewohnheit gewordenen Meinung des Hagens gegen Deutschland. Er behauptet im „Sozialdemokraten“, es habe sich gezeigt, daß der auf Haage verübte Anschlag keineswegs so unglücklich gewesen sei, wie man ihn geschilbert habe. Branting sei bemüht, seiner Beschuldigung einer tatsächlichen Hintergrund zu geben, indem er auf die Fälle Lübeck, Lügdenburg, und Eisner hinweise, deren Ermordung noch nicht gescheit sei. Auch vom schwedischen Standpunkt aus erheime die von Branting belästete Verhandlung der behaupteten Vorgänge schwer verständlich. Nicht Deutschland allein, sondern der ganzen gestifteten Welt muß daran gelegen sein, die allgemeine Entwidlung in ruhige Bahnen zu bringen und alles zu vermeiden, was die Leidenschaften immer von neuem aufzuspüren könne.

Keine Schließdemonstrationen vor Hindenburg.

WTB Berlin, 14. Nov. (Drabth.) Wenn verschiedene Blätter von der Absicht berichten, Schüler aller höheren Lehranstalten zu einer Demonstration vor Hindenburgs Wohnung aufzuziehen, so ist dem Kultusminister von dieser Absicht nichts bekannt. Ein sozialistischer Korrespondent wurde vom Kultusminister ausdrücklich ermächtigt mitzuteilen, daß der Minister jeglichen Mißbrauch der Schüler zu politischen Demonstrationen auf das entschiedenste mißbilligt. Hindenburgs Persönlichkeit stehe, so heißt es in der D. M. Z., im Volksbewußtsein so hoch, daß man ihm nicht überall Achtung und Verehrung entgegenbringe. Gerade deshalb sollte man auch davon absehen, ihn in den Streit der politischen Meinungen hineinzuziehen.

Besserung der wirtschaftlichen Lage Ober-Schlesiens.

WTB Berlin, 14. Nov. (Drabth.) In einem Bericht über die wirtschaftliche Lage Oberschlesiens wird von unternetzter Seite geschrieben, daß die Arbeitslosigkeit im ober-schlesischen

Kohlenbergbau als überwinden anzusehen sei und daß vom Streikfieber, geschweige von Streikluft, keine Rede sei.

Wiederaufnahme des Personenverkehrs am 16. November.

WTB Berlin, 13. Nov. Aus dem Reichsverkehrsministerium wird mitgeteilt: Der 15. November ist der letzte Tag der Personenzugsperrung. Vom 16. ab werden auf sämtlichen im öffentlichen Verkehr befindlichen Haupt- und Nebenbahnen im Interesse der Einholung des Wirtschaftsebens alle notwendigen Personen- und Schnellzüge wieder fahren. Sollte die Durchführung dieses Verkehrs zu Schwierigkeiten in der Karloffe- und Kohlenverjorgung führen, so müßte mit der Wiederholung der völligen Personenverkehrsperre gerechnet werden.

100 000 neue Bergarbeiterheimstätten.

WTB Berlin, 14. Nov. (Draht.) Um die Wohnungsverhältnisse im Bergbaubereich zu bessern und die Kohlenförderung zu heben, ist die schnellste Errichtung von etwa 100 000 Bergarbeiterheimstätten geplant. Die Steigerung der Produktion wird bei einer sehr starken Vermehrung der Bergarbeiterbelegschaften auf etwa 30 Millionen Ton. veranschlagt.

Verschiedene Nachrichten.

Die neue ungarische Regierung.

TU Budapest, 14. Nov. (Draht.) Die neue ungarische Koalitionsregierung wurde gestern gebildet. Ministerpräsident wurde Graf Julius Köffler, der bisherige Präsident des Reichstages, der die Wochpartei ist, durch Job. Csik, Minister a. D., dem bisherigen Ministerpräsidenten Friedrich und den Abg. V. Hagar vertreten. Von den Sozialdemokraten werden in die neue Regierung Cerami und Julius Weidel, von den Unabhängigen Martin Kosovszky und von den bürgerlichen Parteien und Demokraten Franz Heinrich, Dr. Johann Lorant Hegedüs eingetreten. Minister des Innern wurde Graf Csaky. Die neue Regierung dürfte dieser Tage dem Verbandsvollständigen vorgelegt werden. Bis zur Anerkennung durch die Entente wird Ministerpräsident Friedrich die Geschäfte weiterführen.

Wann wird der Friede ratifiziert?

TU Kopenhagen, 14. Nov. (Draht.) Die dänische Regierung hat eine Anfrage nach Paris und London gerichtet, wann die Ratifikation des Friedens zu erwarten sei. Die Antwort von beiden Seiten lautete dem Sinne nach übereinstimmend dahin, daß sich über den Zeitpunkt nichts Sicheres sagen lasse.

Ein Entente Ultimatum an Rumänien.

TU Haag, 14. Nov. (Draht.) Der Oberste Rat beschloß sich mit der neuen Note an Rumänien. Diese weist darauf hin, daß Rumänien von der Konferenz ausgeschlossen würde, falls es den Weisungen des Obersten Rates nicht nachkomme. Der rumänischen Regierung wird eine Frist von ungefähr acht Tagen gesetzt werden.

Eine Niederlage Deminns.

TU Wien, 14. Nov. (Draht.) Ein Funkpruch von Kamenk Dobolski meldet, daß die Truppen Petljuras gestern morgen um 5 Uhr in Kiew eingezogen sind. Deminns ist vollkommen geslagen. Die ukrainischen Truppen haben 8000 Besatzung gemacht, darunter 1250 Offiziere; sechs schwere und 18 leichte Geschütze sind erbeutet worden.

Judenisches Rückzug.

TU Haag, 14. Nov. (Draht.) Aus Selangor wird gemeldet, daß General Judenitsch Jamburg geräumt habe.

Schluß der Friedenskonferenz Anfang Debr.?

Die amerikanische Friedensdelegation hat den Obersten Rat wissen lassen, daß es ihre Absicht ist, Frankreich in den ersten Dezember tagen zu verlassen. Die englische Delegation hat dieselbe Absicht kundgetan. Man schließt daraus, daß die Arbeiten der Friedenskonferenz an diesem Zeitpunkt abgeschlossen sein werden.

Russische Friedensverhandlungen am 15. Nov.

Auf der Konferenz der Mandstaaten nahmen Estland, Lettland und Litauen ein gemeinsames Programm über die Behandlung der Frage des Friedens mit Rot-Rußland an. Offizielle Begrüßungen fanden zwischen Litauen, Polen, der Ukraine und Weißrußland statt. Der Beginn der Friedensverhandlungen mit Rot-Rußland wurde auf den 15. Nov. festgelegt.

Milderung in der Ablieferung der Müchtlische.

Auf eine Anfrage mehrerer demokratischer Abgeordneter erklärte der Reichsminister für Landwirtschaft, daß er bei den Verhandlungen in Versailles ganz wesentliche Erleichterungen betreffs Ablieferung der Müchtlische durchgehehen hätte. Die Erleichterung besteht besonders darin, daß nicht nur Müchtlische, sondern zum Teil sichtbar tragende und trüchtige Kühe abzulieferen sind. Anstatt der zuerst geforderten 140 000 Müchtlische werden jetzt nur noch 90 000 verlangt.

Brasilianische Zuckerausfuhr.

WTB Berlin, 14. Nov. (Draht.) Wie im B. T. berichtet wird, ist damit zu rechnen, daß die brasilianische Regierung die Zuckerausfuhr gestatten wird.

Oldenburg.

Die Neuordnung der Gemeindeordnung.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Nach Presseberichten beschäftigt die oldenburg. Regierung den Landtag noch in dieser Sitzung eine Vorlage über Neuordnung der sog. reichsweiten Gemeindeordnung zu machen. Gleich nach jenem Amtsantritt hat der neue Ministerpräsident und Minister des Innern den Auftrag gegeben, eine neue den Ergründungen der Revolution angepaßte Gemeindeordnung zu entwerfen. Bekanntlich wurden während der Vorbereitung der Gesetzesvorlage auf einmal Vertreter aus dem Lande zu einer Besprechung über eine Reihe von wesentlichen Fragen nach Oldenburg berufen. Der Versammlung wurden verschiedene Fragen vorgelegt, deren wichtigste wohl die nach einer Ausdehnung der Selbstverwaltung insbes. der Wählbarkeit der Verwaltungsbeamten betraf. Bekanntlich hat der jetzige Ministerpräsident als Abgeordneter des oldenburg. Landtags sich wiederholt mit guten Gründen für eine Wahl der Amtshauptleute durch die Bevölkerung des Verwaltungsbezirks bzw. ihre Vertretung ausgesprochen und als Führer der demokratischen Fraktion eine dahingehende Veränderung der Gemeindeordnung verlangt. Zu erwarten wäre danach gewesen, daß das Ministerium, nachdem die Revolution dem demokratischen Prinzip reinster Selbstverwaltung zum Gedeihen, nun auch seinerseits unverzüglich jene demokratische Forderung erfüllen würde. Dem ist aber nicht so worden zu sehen. Wie man hört, will das Staatsministerium daran festhalten, daß die Amtshauptleute auf fernernhin ohne Befragung der Bevölkerung allein nach dem freien Ermessen der Regierung bestellt werden sollen. Im benachbarten Preußen hat bekanntlich schon lange die Kreisverfassung ein Vorschlagsrecht für die Besetzung der Landratsämter und mocht besonders jetzt im katholischen Rheinland und Westfalen von diesem Recht sehr kräftig Gebrauch. Eine Erweiterung dieses Vorschlagsrechtes zu einem unbefristigten Wahlrecht der Bevölkerung soll in Vorbereitung sein. Neben ihrer allgemeinen Bedeutung ist diese Frage aber für die katholische Bevölkerung des Landesteils Oldenburg von besonderer entscheidender Tragweite. Seit Jahrzehnten kämpft das Ministerland darum, endlich mal katholische mit der Bevölkerung durch Einkommung und Weltanschauung verbundene Beamten zu erhalten. Jahrzehntlang blieb dieser Kampf ein vergeblicher. Das Amt Wechfa hat seit seiner hundertjährigen Zugehörigkeit zu Oldenburg niemals das Amt Kloppenburg einmal ein katholischer Amtshauptmann geübt. Die Folge war, daß auch das Ministerium katholisch blieb. Man wird nun, wenn wir jetzt endlich mit unseren Forderungen kommen, entgegenhalten, wir hätten ja jetzt einen katholischen Minister. Aber dieser katholische Minister ist doch lediglich die Folge einer ungeschicklichen, sich vielleicht bald ändernden Parteikonstellation. Ist das Zentrum, was durch seine gegenwärtige Auffassung in Schul- und Kirchenfragen jeden Tag eintreten kann, einmal zugewonnen, das Regierungsbündnis mit den Demokraten und Sozialdemokraten zu kündigen und damit in die Opposition zu treten, so scheitert damit nach heutigen Grundgedanken der Zentrumsmittler wieder aus und mit ihm etwaige Parteifreunde in der Regierung. Die liberal-sozialdemokratische Regierung hätte damit wiederum noch freiere Hand in der Besetzung der Amtshauptmannstellen mit Männern ihres Vertrauens, das Ministerland erhielte wie bisher oder bezieht vielmehr die evangelischen Beamten. Eine gründliche und dauernde Veränderung kann danach nur erzielt werden, wenn die gesetzliche Grundlage für die Besetzung der Beamtenstellen den demokratischen Grundgedanken ihrer Beamten, wie es die Stadtverwaltungen machen und wie es in Preußen geschieht, selbst wählt. Haben wir aber erst das volle Selbstverwaltungsrecht, ein freies, selbstbestimmendes Ernennungsrecht des Volkes, so ist damit einer willkürlichen Besetzung der Beamtenstellen mit unerwünschten Personen für immer ein Riegel vorgeschoben. — Es heißt also, bei der Neuordnung der Gemeindeordnung die Sozialdemokraten und Demokraten beim Wort nehmen, mitentschiedener Fähigkeit ist die Wählbarkeit der Amtshauptleute verlangen und durchsetzen, um jetzt endlich — wie im katholischen Rheinland und Westfalen mit Erfolg erkämpft — dem langjährigen und begründeten Verlangen des Ministerlandes Geltung zu verschaffen. Sache der Wähler und ihrer erkorenen Vertreter im Landtag ist es, unter allen Umständen an der alten Forderung des katholischen Volkes festzuhalten. Diese Gelegenheit darf nicht vorbeiziehen ohne uns endlich die katholischen Amtshauptleute zu bringen. Wird der jetzige Zeitpunkt verpaßt, so bleibt für absehbare Zeit alles beim alten.

Aus dem oldenburg. Münsterland

Beetha, 14. November.

— Die Gründung eines Ortsrats des christlichen Gewerkschaften soll für die hier bestehenden und den christlichen Gewerkschaften angehörenden Verbände erfolgen. Die Mitglieder derselben werden daher auf die laut heutiger Anzeige am Sonnabend, dem 15. November, abends 8 Uhr, im Melderschen Saale stattfindende Gründungsversammlung hingewiesen.

— Ein neues Fünfschillingstück, das erste Geldstück der neuen Republik, ist dieser Tage in Verkehr gekommen. Das neue Fünfschillingstück ist seit Jahrhunderten die erste deutsche Münze, die ohne Adler und Wappenschild er-

scheint. In der Form gleicht es dem alten Nickel-Fünfschillingstück.

— Kloppenburg, 14. Nov. Die Geschäftsstelle des Gemeindeverwalters in Krappendorf ist am 16. bis 19. d. Mts. geschlossen. — Die Eheverträge auf Führung des Gefellenvereins kann infolge der Bahnpreiserhöhung am 10. November (Mardi) Operung stattfinden. — Für die Stadt Kloppenburg, Ort Klingen, sowie Essen und Hengelage gelangen in dieser Woche auf Fleischmärkten zur Ausgabe: 150 Cr. Fleisch und 50 Cr. Wurst pro Person. Für die übrigen Ortschaften bleibt die bisherige Ration (100 Cr. Fleisch) bestehen.

— Essen i. D., 11. Nov. Dieser Tage sind an die Kriegsteilnehmer Formulare, in die ihre Kriegsbillets und die Bescheide, die sie mitmachen, eingetragen werden sollen, geschickt. Die Formulare sollen dann zu einem Buche gebunden werden. — Zur Feier des Jubiläum unsers allerliebsten hoch. Herrn Kaplans werden schon Vorbereitungen getroffen. Der Tag soll möglichst durch eine kleine Feier festlich begangen werden. Die einzelnen Vereine sind in dieser Angelegenheit recht rührig. — Das elektrische Licht brennt wieder, da etwas Kohlen eingetroffen sind. Die Leuchte sind recht froh darüber. — Am Freitag die Woche findet ein Holzverkauf in den Staatsforsten statt. — Augenblicklich ist die Zeit der Hochzeiten hier. Im Laufe dieses Monats finden hier noch ca. 15 Trauungen statt. — Am Montag, dem 17. d. Mts. findet eine Sitzung der Ernährungskommission für den Amtsbezirk in Kloppenburg statt.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 14. November.

— Der ev. Oberkirchenrat hat für alle ev. Kirchengemeinden angeordnet, daß am diesjährigen Totensonntag, dem 23. November, vorzugsweise der im Kriege Gefallenen gedacht wird. Nachdem bisher aus besonderen Anlässen einzelne Trauerfeiern stattgefunden haben, ist nunmehr eine gemeinsame Gedächtnisfeier in Aussicht genommen.

— Gesungung der Brennstoffwirtschaft. Vom Verbands Oldenburgischer Torferzeuger wird der N. F. St. u. L. geschrieben: Die Brennstoffindustriellen des Deutschen Reiches haben sich zu einem Verbands zusammengeschlossen mit dem Hauptziele, die nachrichtlichen Auswüchse auf dem Gebiete des Torfhandels, sei es mit Marktwaren oder mit Moorprodukten, zu bekämpfen. Der Handelspreis für Bramtorf hat heute schon das Doppelte des Preises guter Steinkohle erreicht, obwohl der Preiswert des Torfes bei guten Qualitäten nur etwa die Hälfte, bei mäßigen Qualitäten erheblich weniger beträgt. Andererseits werden heute für die Aufbereitung des Torfes die meisteinsten Anforderungen, z. B. 10 000 bis 20 000 Mk. für das Sektar, gestellt. Daß bei solchen Forderungen eine wirtschaftliche Brennstoffherstellung unter Einhaltung realer Verkaufspreise nicht möglich ist, wird auch der Torferzeuger. Es ist daher zu begrüßen, daß die reelle Torfindustrie zur Selbsthilfe gerufen hat und auf die Preisbildung mit allen Mitteln regulierend einwirken will, insbesondere durch Festsetzung von Richtpreisen, an welche sich die in allen Teilen des Reiches zu gründenden Verkaufssyndikate halten müssen. Hierdurch wird es sicher erreicht, daß die Wucherer und Schieber in der Torfindustrie nicht mehr auf gesunder Grundlage bestehen oder gegründet werden können. Der Verband wird dem Vernehmen nach von namhaften Fachleuten und Vertrauensmännern erster Werke, darunter auch Oldenburger, vertreten. Durch diese Maßnahmen werden die Schäden des Reiches der Nähe entzogen. Den Torfwucher durch Höchstpreise zu bekämpfen.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus.

Unberechneter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt. 16. November: Wolke, teils heiter. Normaltemperatur.

- 17. Wenig verändert, vielfach Nebel.
18. Vielfach heiter, angenehm.
19. kaum verändert.
20. Bedeckt, milde. Strichweises Niederschlag.
21. Wolke, teils trübe, milde. Niederschläge.
22. Wenig verändert, vielfach Niederschlag.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

— Dame, 11. November.

Könnten in unserer Kirche während des Winters die Seitenfäden nicht verflochten gehalten werden? Es ist in der Mitte der Kirche nicht zum Ausbilden, wenn der Wind aus dem Osten kommt und mit seinen Backen in die Kirche bläst, sobald die nördliche Seitenfäden geöffnet sind. Wir haben fünf Türen in der Kirche, da genügt es doch wohl, wenn Sonntags die drei Türen vorne offengehalten würden, oder man mache Doppel-Türen, wie es z. B. in Lohne der Fall ist. Wer schafft hier Abhilfe? Einer für viele.

Ein Bild der Zeit.

Wenn sonst am 1. November, dem Zieh- und Lobtag die Dienstboten zu ihren Eltern gingen, um diesen vom erparnten Lohn zu übergeben, um den Kindesbank den Eltern zu bezeugen, so ist das jetzt anders geworden. Sie haben mit dem besten Willen von ihrem Verdienst nichts erparnen können, ja manche, die einen Lohn von 6 bis 700 Mark das Jahr haben, müssen die Eltern noch um

Zuschuß bitten, um ihre Verbindlichkeiten einzulösen zu können. Nun frage ich, wer trägt die Schuld an diesen Zuständen? Vielleicht der Dienstherr? Keineswegs. Bei den Löhnen, wie sie in hiesiger Gegend gezahlt wird, ist ein Ersparen ganz unmöglich. 80 Prozent verdienen unter 1000 Mark, 60 Prozent unter 600 bis 700 Mark und noch weniger. Nun mag ein Arbeitgeber mal nachrechnen, wie mit einem solchen Verdienst auszukommen oder sogar noch zu sparen ist. Nun frage ich, wie vereinbart sich ein solcher Zustand mit Moral und guter Sitte, worauf hier im Münsterlande so sehr geachtet wird? Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert, erst recht, wenn er in der Gegend des Volkes dahin. Schreiber dieses stellte im Monat September in einer Versammlung des Süd-Oldenburger Landbundes in Westfa den Antrag, die Löhne der Dienstboten zu regeln. Es wurde mir bemerkt, es könnte nicht alles auf einmal gemacht werden, es fehle an der Zeit. Aber der Grund lag doch wohl anderswo. Nicht an der nötigen Zeit fehlte es; in einer halben Stunde ist ein Tarif ausgearbeitet, aber nicht ohne den Geißel. Allen Industriearbeitern und Handwerkern ist der Lohn viel mehr erhöht als den Dienstboten. Pflicht gegen anständigen Arbeitgebers wäre es gewesen, die Löhne den Zeiterhältnissen voll anzupassen, aber leider stellen sich nur sehr wenige auf diesen Standpunkt. Nun, Ihr Arbeiter, laßt Eure Lage selbst zu verbessern, und dies geschieht nur durch Zusammenhelfen. Darum hinein in die Christlichen Verbände, welche die Parole führen: Einer für Alle, Alle für Einen. Wenn wird hoffentlich auch für Euch eine bessere Zeit kommen, sodas Ihr froh und froh wieder am Sonntag dem Elternbater zuhause könnt. Der Vorstand und die Vertrauensleute des Christlichen Verbandes für Seelernte und Dienstboten der Ortsgruppe Westfa.

Letzte Nachrichten.

Abzug der rumänisch. Truppen aus Budapest. ov Wien, 14. Nov. (Draht.) Nach gestern Abend hier vorliegenden Meldungen wird der Abmarsch der rumänischen Truppen noch im Laufe der Nacht vollständig sein. Heute vormittag 10 Uhr erfolgte unter dem Kommando des Obersten Leg der Einzug der Nationalarmee in Budapest. Der feierliche Empfang des Oberkommandierenden Horts ist für Sonntag anberaumt. Heute erschienen die Budapesters Zeitungen zum ersten Male ohne Zensur.

Die Valutakredite für Deutsch-Oesterreich. ov Wien, 14. Nov. (Draht.) Man rechnet in hiesigen Regierungskreisen damit, daß der Oesterreich der Entente zu bemilligende Valutakredit bereits in der nächsten Woche in Höhe von 48 Millionen Dollars zu dem gegenwärtigen Kurse von rund 500 Millionen Kronen zustande kommen werde. Einem ebenso großen Kredit habe Oesterreich bereits nach dem Waffenstillstandsabkommen erhalten. Damals hatten Amerika, England, Frankreich und Italien diese Summen eingeräumt.

Bäderstreit im Wuppertal. ov Elberfeld, 14. Nov. (Draht.) Sämtliche Wuppertaler Bädergehenden sind in den Zustand getreten. Die Bräuterverjorgung der Bürgerstadt ist gefährdet. Einigungsverhandlungen sind eingeleitet.

Feuersbrunst in Marzelle. WTB Marzelle, 14. Nov. (Draht.) Eine heftige Feuersbrunst ist im hiesigen Opernhaus ausgebrochen.

Seute Sieg, morgen Niederlage. WTB Warchau, 14. Nov. (Draht.) Nach Depeschen von Lwow an die Gazette Coronna haben die Truppen Deminns die Linie Jampolka-Solosta-Bracari-Cerny-Gastro erreicht. Sie haben einige Detachements Petljuras gefangen genommen. Im Norden sind die Ultrainer vollständig geslagen worden. Ein Teil von ihnen ging zu den Truppen Deminns über.

Die Schweiz und der Völkerbund. WTB Bern, 14. Nov. (Draht.) Der Nationalrat lehnte seine Debatte über den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund fort. Bundesrat Calder trat in längeren Ausführungen für den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund ein. Er sagte, er zweifle nicht daran, daß der Augenblick kommen würde, wo die Zentralmächte ebenfalls zum Bunde zugelassen würden. Die Neutralität der Schweiz würde unerschütterlich garantiert.

Rumänien untermittelt sich der Entente. WTB Paris, 14. Nov. (Draht.) Havas. Nach der 'Presse de Paris' wurde die Sitzung des Obersten Rates in dem Augenblick aufgegeben, als Antonescu und General Coanda am Quai d'Orsay ein am 6. November aufgegebene u. am 12. November in Paris angekommenes Telegramm der rumänischen Regierung übergeben, nach welchem Rumänien bereit ist, den Friedensvertrag von St. Germain vollständig zu unterzeichnen, ohne die Vorbehalte bezgl. der Minderheiten aufrechtzuerhalten, jedoch verlangt, diese Artikel vor ihrer Anwendung einer in freundschaftlicher Weise durchzuführenden Prüfung zu unterziehen. Da der Rat über diese Mitteilung nicht mehr beschließen konnte, haben Clemenceau und der britische Bevollmächtigte Clave im Laufe des Nachmittags Antonescu und Coanda empfangen.

Beramtlicher Schrifsteller: G. Thole, Westfa Druck und Verlag: Bechter Druderei und Verlag G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Berleger), Beetha

Lichtbild-Theater Lohne

(Volker Kietzel).
Sonntag, den 16. November 1919,
nachmittags 3 1/2 Uhr
Die Audienz.
Luftspiel in 1 Akt.

Das Grab der deutschen Flotte
Hochinteressant.

Alt-Heidelberg du Feine.
Aufnahme aus Alt-Heidelberg.

Nachmittags 5 Uhr:
Um die Wurst.
Reizendes Luftspiel in 2 Akten.

Baden-Baden.
Naturaufnahmen.

Abends 6 1/4 Uhr:
Nora Hilgen.
Liebesdrama in 4 Akten.

Abends 8 Uhr Hauptvorstellung:
Das Lied der Columbine.
Ergreifendes Schauspiel in 4 Akten.
In der Hauptrolle: Carola Tiedle.

Um die Wurst.
Reizendes Luftspiel in 2 Akten.

Die Audienz.
Luftspiel in 1 Akt.

Das Grab der deutschen Flotte

Nachmittagsvorstellungen Preisermäßigung.
Nummerierte Plätze für die Abendvorstellung
bei Herrn Haslam im Vorverkauf.

Zwecks Gründung eines
Ortsvereins der christl. Gewerkschaften

werden die Mitglieder aller den christl. Gewerkschaften angeschlossenen Verbände gebeten, am Sonntag, dem 15. November 1919, abends 8 Uhr im Weichers'schen Saale zu erscheinen.
Der prop. Vorstand.

Petroleum-Karten

werden am 15. November im Gemeindebüro ausgegeben. Empfänger erhalten 1 Liter.
Esteinfeld, den 13. November 1919.
Niederberg, Gemeindevorsteher.

Damme.

Sämtliche selbständigen Schuhmacher wollen sich am Sonntag, dem 15. d. Mts., abends 7 Uhr, auf dem Gemeindebüro zwecks Besprechung über Verteilung von Leder und Schuhamern einfinden.
Der Gemeindevorstand.
Kaufe alle Sorten

Wild, Geflügel und Kaninchen, sowie Pferdehaare und Gelle

zu höchsten Tagespreisen.
Für Geflügel ganze lebend und nächsten Morgen, pro Pfund 4,50 Mk., Enten 5,00 Mk. Abnahme täglich.

Dühren b. Schneiderkrug. B. Koben.

Große Sofa-Auktion in Wildeshausen.

Am freiwilligen Auftrage werde ich am Montag, dem 17. November 1919, nachmittags 2 Uhr beginnend, öffentlich meistbietend und mit geheimer Zahlungsfrist im Saale des Gastwirts S. Hein, Wildeshausen, Duntstraße, verkaufen:
25 vollkommen neue Sofas, Friedensware, 3 neue Chaiselongues.

Weiter:
2 Paar Reitstiefel, mehrere Paar Damen- und Kinderstühle, 3 beste Nähmaschinen, 2 Decken und mehrere andere Sachen.

Die Sofas können ab Sonntag im Heine'schen Saale besichtigt werden.
Kaufinteressenten laden ein.
Wildeshausen. L. Günther, Auktionator, Fernruf 215.

Tabakzüchter.

Prakt. Vorkurs zur Behandlung selbstgebauter Tabaks, mit Rezepten z. leichteren Herstellen v. gut. Rauch- u. Kauartabak. Preis 2 Mk. Einj. oder Nachnahme.
Th. Heintzsch, Oldenburg, Röhrlamp 22.

Wirtschaft

auf dem Lande oder in Heiner Stadt des Oldb. Münsterlandes zu kaufen od. zu pachten, am liebsten bei Handlung mit dabei ist. Angebote erbeten unter N. N. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kaffee

(roh und gebrannt) zu verschiedenen Preisen.
Maltaffee (geb. Gerste), Tee, Weis, Koffein, Korinthen, Pfeffer (heiß u. gemahlt), Piment, Pfefferkörner usw. usw. empfiehlt

Vechna. Joh. Bofert.

Achtung!!

Wollhäute, Rindhäute, Kalbfelle, Schaffelle (mit oder ohne Wolle), Ziegenfelle, Ziegenfelle, Kaninchenfelle, Wildtiere wie: Hasenfelle, Rehfelle, Litzfelle, Dachs, Füchse usw.

kauft zu höchsten Preisen
N. Rexhausen, Vechna, Telef. 66.

Geld gefunden

auf der Oldenbg. Straße bei Wechna.
Middelbeek, Stoppelm.

Gemeinde Damme.

In den einschlägigen Geschäften gelangen für Minderbemittelte auf Bezugscheine zur Ausgabe: Männerunterhosen pro Stück M 6,- Paar 2,25, Gef. Socken 4,-, Männerstrümpfe 2,-, Kinderstrümpfe, Gr. 1 2,50, 2 3,-, 3 3,-, 4 4,-.

Bezugscheine für Minderbemittelte werden auf dem Gemeindebüro am Sonntag, dem 15. d. Mts., ausgegeben.
Der Gemeindevorstand.

Gemeinde Damme.

Da früher von jetzt ab von den Kolonialwarengeschäften zur Ausgabe gelangt, werden hiermit sämtliche Haushaltungsvorstände aufgefordert, sich spätestens bis zum 20. d. Mts. in eine Kundenliste einzutragen, unter genauer Angabe ihrer Personenzahl.

Die Kundenlisten liegen in sämtlichen Geschäften im Ort Damme und Bauerischen zur Eintragung offen.
Haushaltungsvorstände, welche sich nicht bis zum 20. d. Mts. eingetragen haben, werden bei der Verteilung für den Monat November nicht mehr berücksichtigt.

Der Termin für Ausgabe von Zuckerkarten wird noch besonders bekannt gegeben.
Damme, 11. November 1919.
Der Gemeindevorstand.

Brotgetreide für Selbstversorger

nehme ich zum Verkauf an für Höft am Montag, dem 17. November, vorm. von 8-9 Uhr; für Langwege von 9-10 Uhr; für Schwäge und Wanne von 10-11 Uhr; nachmittags für Walfenau von 2-3 Uhr; für Bahlen von 4-5 Uhr; für Vieh und Dinklaue von 4-5 Uhr. Wechtrinken und Konfobücher sind mitzuführen.
B. Wechtrinken.

Großer Holz-Verkauf.

Am Montag, dem 17. November, vormittags 11 1/2 Uhr anfangend, läßt Kol. Jos. Meyer, Nellinghof, bei seinem Hause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
100 Nr. Tannen-, Bau- u. Rugholz, passend für Balken, Sparren, Laten und Bretter,
50 Nr. schwere Buchen,
80 Nr. Eichen-, Bau- u. Rugholz, passend für Wagenbauer und Stellmacher,
2 Nr. schwere Fichten,
außerdem mehrere Nr. Brennholz, ferner

1 eleganten Tagwagen (Oppenheimer).

Das Holz steht in der Nähe der Chaussee Neuenkirchen-Nellinghof und ist die Anfuhr zur Chaussee sehr günstig.

Käufer wollen sich zur genaueren Zeit bei Kol. J. Meyer einfinden und laden zum Verkauf ein.
S. Thmann.

Neuenkirchen, den 10. Nov. 1919.

Seite nachmittag erscheint
die erste Nummer
der neuen Zeitschrift

Die Heimat.

Inhalt dieser Nummer:
Artikel: Zum Geleit. — Umschau. — Der Deutsche Landbund und die Reichsgetreidefelle. — Landwirtschaftliche Viehzucht und Futtermittelerzeugung. — Ueber die Bedeutung des Feuerlingsweizens. — Die neue Erbschaftsteuer.
Notizen: Die Folgen des Betriebsstrategie für die landwirtschaftliche Produktion. — Zur Zwangswirtschaft.
Landwirtschaftliche Praxis: Kraftfutter und Kunstdünger. — Etwas über die Schmeichehaltung.
Für unsere Frauen: Der Geflügelhof im November. — Frauen, hinein in den S. O. L.
Heimatpflege: Deine Heimat. — Unsere Vorfahren. — Heimatbund.
Erzähl und Feuilleton: Zeitgemäße Betrachtungen. — Mitteilungen des Vorstandes: Unsere Generalversammlung.
Skizze: De Bezugscheine. (Von Elisabeth Reinke.)
Bestellungen werden nur durch die Post angenommen. Bezugspreis für die Monate November-Dezember nur 80 Pfg.
frei ins Haus gebracht. Die erste Nummer wird bei sofortiger Bestellung nachgeliefert.
Vechnaer Druckerei u. Verlag
G. m. b. H.

Das Richtige
in Kopfwascher, Parfüms, Pomaden, Hautcremen, Zahnpasta u. Puder finden Sie bei
Vechna. J. Maas.

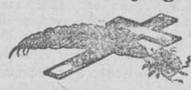
Lohne.
Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am Montag, d. 17. November, von 11-3 Uhr bei Wirt Nordio hiesig.
Vechna. Franz Suerdieck.

Nellinghof.
Montag, 11-3 Uhr am Bahnhof
Geflügel- und Kaninchen-Abnahme.
Vechna. D. Borchers.

Hafer
zu höchsten Tagespreisen zu kaufen gesucht, gegen sofortige Kasse. Ferner:
Ackerbohnen, Erbsen u. dickes blaues Kohlsaak.
Vechna. T. A. Fortmann.

Gemeinde Dinlage.
Auf Nr. 1 der gelben Karte wird 400 Gramm Garbrot ausgegeben.
Der Gemeindevorstand.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meine liebe Frau, meiner 3 Kinder treu sorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die
Ehefrau Maria Hackmann
geb. Gerwing
nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 33 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Dieses giegen tiefbetriibt an mit der Bitte um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen
Der trauernde Gatte und Kinder nebst Mutter.
Söhne S. Dinlage, 13. November 1919.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 17. Nov., morgens 9 Uhr dem Kranken- hause in Dinlage aus statt, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.
Sollt jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansetzen zu wollen.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute morgen 3 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten ältesten Sohn, unsern lieben Bruder
Rug. Sandmann
insolge eines Angriiffes, wohl vorbereitet durch einen heiligen Leberwandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 16 Jahren, zu sich in den Himmel zu nehmen, nachdem ihm sein Vater am 27. Jan. 1917 im Kriege gefallen, im Tode vorangegangen ist.
Am ein andächtiges Gebet bittet
Die trauernde Mutter nebst Geschwistern.
Ww. Sandmann geb. Trilling.
Harme b. Balum, den 13. Nov. 1919.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 17. Nov., morgens 10 Uhr in Balum dem Sterbehause aus.
Sollt jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansetzen zu wollen.

Oldenburgische Landesbank.

Niederlassungen in Oldenburg, Wiefenfeld, Braze, Burg a. H., Burgdamme, Cloppenburg, Estin, Feder, Quakenbrück, Rastede, Varel, Vechna, Begelad, Wehlerstedde, Wildeshausen, Wilhelmshaven und Wittmund.

Ausweis vom 31. Oktober 1919.

Aktiva.	
Kassenbestand	Mk. 1 396 619.52
Wechsel	132 587 925.58
Effekten	1 291 688.68
Kurzfristige Guthaben bei Banken	15 481 933.14
Darlehen an öffentliche Verbände	27 813 458.65
Konto-Korrent-Debitoren	34 727 413.62
Bausparbände und Sazes-Anlagen	900 000.—
Nicht eingezahlte 60% des Aktienkapitals	1 800 000.—
Diverse	4 788 160.66
	Mk. 220 727 149.80
Passiva.	
Aktien-Kapital	Mk. 3 000 000.—
Reservefonds	851 985.27
Einlagen:	
Regierungsgeber und Guthaben öffentlicher Kassen	Mk. 22 761 403.73
Einlagen von:	
Breidaten	124 894 730.05
Einlagen auf	
Eyed-Konto	27 367 859.02
	175 023 492.80
Konto-Korrent-Kreditoren	32 457 176.22
Diverse	9 394 495.51
	Mk. 220 727 149.80

Oldenburg. Landesbank.

Merkel. tom Dieb.

Visbek.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am Montag, dem 17. November von 9-12 Uhr bei Wirt Carl Mensing, Visbek.

Hagstedt

von 1-2 Uhr bei Wirt Thole, Hagstedt.
Vechna. Carl Grote.

Die mit ministerieller Genehmigung errichtete **Gemeindeparkasse Visbek** ist eröffnet und werden Spareinlagen an allen Werktagen vormittags angenommen. Die Verzinsung von 3% % beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Tage und endigt mit dem der Auszahlung vorhergehenden Tage. Die Einlagen sind minderbüßbar und bietet die Gemeinde für deren Sicherheit, auch im Kriegsfall, mit ihrem gesamten Vermögen.
Darlehen werden gewährt gegen Hypothek, Pfand und Bürgschaft.
Visbek, den 1. November 1919.
Die Gemeindevorsteherung.

Arthur Müller, Vechta.
Uhrmacher und Optiker,
Großstraße 71
empfehlen in reichhaltiger Auswahl:
**Regulatorische,
Wand-, Stand- u.
Deckuhr-, Damen-
u. Herren-Uhren
in Gold, Silber
und Nickel,
Uhrarmbänder und Uhrenketten für Damen
und Herren.**
**Fremdschäfts- u.
Trauings-, He-
dailons und Hals-
ketten.**
**Brillen u. Kneiser
n. ärztlich. Vorschritt.**
Reparatur-Werkstatt für
sämtliche Uhren, Gold-
und Optik-Waren.



J. Maass, Vechta.
Erstklassige
**Regenschirme,
Spazierstöcke,
Pfeifen.**
Alles in großer Auswahl.

Wir suchen zu kaufen
ganze Waldbestände oder einzelne Partien
Nutz- und Brennholz (Eichen, Kiefern, Buchen).
Für Vermählung zahlen Provision.
Dampfflügelwerk Schwarz & Wards, Brentwede,
Femspreeker Amt Barnstorf 36.

Für Gänse-Federn
gib die höchsten Tagespreise. Bitte um Angebote.
Kaufhaus H. Hinrichsmeier.

Düngekalkmergel,
85-95% ab Werk Langenich sofort oder später an
Händler preiswert.
Lohne i. O. Bern. Kalvelage.

Heu u. Stroh.
An Schneiderung tägl. Abnahme beliebig. Mengen
in Vechta vorherige Anmeldung erbeten.
D. Schröder, Vechta u. Schneiderung.

Grubenholzbestände
(besonders größere Nadelholzparzellen) aber auch
jede andere Holzart mit und ohne Grund und Boden.
Stolberg Hft. Jacob Menniden.
Grubenholzhandlung.
Vertreter für dortige Gegend Georg Hermes,
Hageliedt b. Schneiderung.

**Dachpappen, Isolierpappen, Dachteer,
Klebemasse, Holzement, Goudron,
Carbolinum liefert prompt und preis-
wert an Händler und Bauunternehmer.**
Lohne i. O. Bern. Kalvelage.

Nutz- und Brennholz
aller Art zu hohen Preisen und erbitte um Angebote.
Austäufer und Vermittler erhalten Provision.
Vechta. Jof. Warnking, Holzhandlg.
Femspreeker Nr. 9.

Mobiliar-Verkauf.
Die Wm. Hülsamp, Osterdamme, läßt am
Dienstag, dem 18. November, mittags 2 Uhr,
1 eichene Anrichte mit Glas, 1 eichenen
Kleiderschrank, 1 Milchschrank mit Aufsatz,
1 eichenen Tisch, 4 Stühle, 1 Sessel, 1 Ofen,
1 Wehstuhl, 1 Badtrog, 2 eichene Stühle,
1 Korbleiniger, 1 Alderwagen mit Geschirre,
3 Kuchengeschirre, 1 Egge, 1 Pfing, 1 Schieb-
farr, 1 Schneibehode, Keupe, Bindebäume,
2 Milchfäße, 2 Schweine, 1 Zuder Heu,
1 Haisel, 1 Schwengel und sonstiges
Allergerät.
Offentlich meistbietend verkaufen, wozu einlabet
Damme. Fritz Börger.

Rot- u. Weißbrot eingetroffen
Vechta. Franz Suerdieck.
**Farb. Damen-
Winter-Mäntel**
in den neuesten Facons und guten
Qualitäten — in grosser Auswahl —
empfiehlt zu mässigen Preisen
Rudolf Siemer
(Inh.: Chr. Freymouth).
Wildeshausen i. Old.

Kaufe Pferdehaare
und zahle hohe Preise.
Vintlage. Jof. Biensfeld.
Für die bevorstehende Schlachtzeit empfehle:
getrocknete Naturdärme, Papierdärme,
Salz in Säcken, sowie sämtl. Gewürze.
Ferner

Buchweizen u. Buchweizenmehl
in prima Qualität, auch in größeren Voffen.
Bakum. G. Beckmann.

Kaufe jedes Quantum
Erbsen, Bohnen, Pferdehaare und
— viden, blauen Kohlfamen. —
Zahle hohe Preise.
Bern. Kofe, Samenhandlung, Soldenstedt.
Ich nehme noch Bestellungen entgegen für meine

Krautfabrik,
direkt am Bahnhof **Hunteburg,**
zwecks Verarbeitung von
Zuckerrunkeln zu Syrup.
Nähere Auskunft und auch Bestellungen bei
Herrn Gastwirt **H. Droste, Damme,** und
Herrn Handelsgärtner **Joseph Haslamp,
Steinfeld.**
Auch bin ich Käufer von jedem Poffen
Zuckerrunkeln zu den höchsten Tagespreisen.

Louis Koors, Hunteburg,
Telefon Dielingen 50 A.

Dachstroh zu kaufen gesucht.
Direktion der Strafanstalten.

Dammer Lichtspiele
im Saale des Herrn Droste.
Am Samstag, dem 15. und Sonntag, dem
16. November, pünktlich abends 8 Uhr.
Das unheimliche Schloß.
Dielittid-Drama in 4 Akten.
Harrison und Barrison.
Luftspiel in 4 Akten.
Geheimrats Guße.
Luftspiel in 2 Akten
Anderungen vorbehalten.

Am Sonntag, dem 16. November
findet in meinem neuerbauten Saale
großer Ball
statt. Anfang 4 Uhr. Wozu freundlichst einlabet
**Wirt Louis Schomaker,
Dümmerlohhausen.**

**Lohner Markt
Tanz-Musik.**
Dierzu labet freundlichst ein
Hotel Bitter.

Frauenhaare
Dr. Schöne, Vechta.

**Rohschlachtereie und
Speisewirtschaft**
Carl Genisch.
Osnabrück, Br. Hamfen-
straße 32. Fernruf 393.
Größtes und ältestes
Geschäft am Plage.
Kaufe

**Schlacht-
Pferde**
zu d. höchsten Tagespreis.
Totschlachtungen bei
Tag u. Nacht per Auto,
schnelle Erledigung.
Vermittler erhalten hoch.
Provision.

Brennholz
jeder Art, in Längen bis
2 m, laut jedes Quantum
frei Wagon Verlade-
station.
**Hugo Kayser,
Osnabrück, Fernruf 1190.**

Brennholz
jeder Sortart, wie Eichen,
Birken, Tannen, Buchen,
Erlen usw., sowie ganze
Bestände kauft zu höchsten
Preisen.
**Vechta. Aug. Coors,
Telefon 43. Bahnhofsstr.**

**Elektro-
Kurbel- Motor**
(D. R. P.), billigster Ar-
beiter für die Landwirt-
schaft, täglich im Betrieb
zu sehen beim Vertreter
**Georg Hofes, Fahrabad-
Fabrik, Vechta, Telef. 28.**

**Kaufe Felle,
Rohhäute**
zu höchsten Preisen.
**Aug. Kramer,
Schuhgeschäft, Lohne i. O.**

Empfehle durch günst.
Einkauf
Mähmaschinen
und
Drillmaschinen
sofort ab Lager lieferbar.
Ferner einen gr. Poffen
Maschinengesteht,
1 Meter hoch, 1,5 Draht-
stärke, und
1a Karbid,
größerer Poffen sofort lie-
ferbar an Wiederverkäufer.
Schmidmeister
Georg Heitsjan
Witwe bei Essen i. O.

Kaffee
eigener Röstung,
frisch gebrannt,
Robkaffee
Pfd. von 11 Mk. auf
Malzkaffee
(gebr. Gerste lose),
**Te, Kaka, Schokolade,
Bralinen,
Bombons**
in großer Auswahl.
**P. A. Fortmann,
Vechta.**

Huf- u. Wagen-schmid
wünscht sich selbständig
zu machen, und sucht
daher passende Geschäfts-
lage. Größerer Ort wird
bevorzugt.
Offerten unter Nr. 200
an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Soeben einen Poffen
sehr preiswert
**Herren-
Damen- und
Knaben-Stiefel**
eingetroffen.
**Aug. Kramer,
Schuhgeschäft, Lohne i. O.**

Wand-Fliesen,
weiß und gemustert,
vorrätig.
**C. S. Wähler,
Damme.**

Extra starker, feigeb.,
weiß emaillierter
Bauernherd
mit großen Kochlöchern
und Wasserbehälter. Plat-
tengröße 112 x 75 Cm.,
Fabrikat „Alppers“ usw.
hat abgegeben
**Heinr. Jos. Diekmann,
Lohne i. O.**

Ein gut erhaltener
Dauerbrenner
zu verkaufen.
Nachfragen in der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Wohnhaus
mit Hof, Garten u. Wiese
(im Orte Damme gelegen)
preiswert zu verkaufen.
Näheres
S. Lambrecht, Damme.

Einen gut dressierten,
langhaarigen, 4-jährigen
Jagdhund
gegen einen gut dressierten
Braden
zu verkaufen. Nachzuf.
bei **G. J. Schumacher,
Dintlage.**
Habe ein schweres, kräf-
Arbeitspferd,
Einspänner, 10 Jahre alt,
stark und zugfest im Ge-
schirr, preisw. zu verkaufen.
Rötter Bene,
Kroge bei Lohne.

Jede mündlich gegebene
Erlaubnis zur Ausübung
der Jagd auf meinen
Grundstücken nehme hier-
mit zurück.
Scheide bei Steinfeld,
den 13. November 1919.

Zeller Meyer
**Emaillierte
Defen**
sind wieder vorrätig.
**Heinr. Jos. Diekmann,
Lohne i. O.**

Heinr. Jettkötter,
Gegr. 1856. Osnabrück. Gegr. 1856,
Stahlwaren- und Waffenhhaus
empfiehlt
**Doppelfinten, Dreilaufgewehre,
Püschbüchsen, Büchsfinten,
Repetierbüchsen, Revolver,
Listolen, Zielfernrohre,**
welche sofort montiert werden, in bester
Friedensarbeit.
Munition
zu allen Waffen.
Preisliste auf Wunsch. Waffenschein bei
Bestellung mitbringen. Wiederverkäufer
Händlerpreise.

Eichen und Kiefern
(Nutzholz) sucht zu kaufen, und bitte um Angebote.
Vechta. Aug. Coors, Bahnhofsstr.

Gemeinde Dintlage.
Die Mitglieder des S. D. Landbundes werden
geladen zu einer

Versammlung
auf Sonntag, den 16. Nov., nachmittags 5 Uhr
in G. Müllers Wirtschaft.
Tagesordnung:
1. Die Bedeutung des Zusammenstehens der
Landwirte. Referent: Landtagsabgeordneter
Wittenberg.
2. Wahl des Schlichtungsausschusses (Einigungs-
amt).
3. Die neuen Steuergesetze und Gesehenspunkte
und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft.
Referent: Odonomlerat Hofaus.
Der Vorsitzende des Gemeindebundes.

**Christl. Gewerkschaftsbund der
Heuerleute (Ortsv. Vechta),**
Sonntag, den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr

Mitglieder - Versammlung
und nach der Versammlung
großer Gewerkschafts-Ball
in der Gastwirtschaft von Herrn. Grewie in Welsch
Eintritt für Herren 2 Mk., für Damen 1 Mk.
Auch Nichtmitglieder sind freundlichst ein-
geladen.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen
um 2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten, treu-
sorgenden Vater, unsern Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel,
den Gutsbesitzer
Georg Wehage
im 69. Lebensjahre nach kurzer, heftiger Krankheit, versehen
mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben
Verstorbenen bitten
Die trauernden Angehörigen.
Erbdingen Mühlen bei Molsbergen, Fochdanz bei Lohne,
Philadelphina, Welsch, den 12. November 1919.
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 17. No-
vember, morgens 10 Uhr in Molsbergen. — Sollte je mand aus
Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten
wir diese als solche ansehen zu wollen.

Geistescheidung in der Angefallenenbewegung.

Die Neugliederung in den Berufsorganisations der einzelnen Stände, wie wir sie namentlich seit Kriegsausgang vor sich gehen sehen, ist besonders stark in der Angefallenenbewegung in der Entscheidung getreten. Und wie es scheint, ist sie bis zu einer endgültigen Sanftbildung noch keineswegs abgeschlossen. Aber zwei Tatsachen, auf die wir gerade auch an dieser Stelle immer wieder verweisen haben, scheinen sich zu bestätigen. Erstens: die Angefallenen, die früher mehr mittelständischen Auffassungen und Gedankengängen zugänglich waren, fühlten sich heute vorwiegend als Arbeiter. Zweitens: die Entwicklung reflektiert sich im allgemeinen so, daß ähnlich wie in der Arbeiterbewegung eine Scheidung der Geister auch nach der Weltanschauung eintritt, und dieses auch in der Organisationsbildung und Gruppierung deutlich zum Ausdruck kommt.

Somit weist nach einer Zusammenfassung in der „Sozialen Praxis“ (1919, 51) die Reorientierung in der Angefallenenbewegung im wesentlichen drei Hauptgruppen auf:

1. Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angefallener: bestehend aus dem Kampfkartell der ehemaligen Arbeitsgemeinschaft kaufmännischer Betriebe, namentlich bestehend aus dem Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband der größten rein kaufmännischen Gehilfenorganisationen Deutschlands, dem Verband der weiblichen Handels- und Bureau-Angefallenen und dem Deutschen Bankbeamtenverein;

2. Gewerkschaftsbund der Angefallenen: Bundesorganisation der aus dem vorerwähnten G. u. A. ausgetretenen Verbände (Saum. Verein von 1858, Verband deutscher Handlungsgehilfen, Verein der deutschen Kaufleute) sowie des Deutschen Erben- und Fabrikbeamtenverbandes und des Deutschen Privatbeamtenvereins, mit einheitlicher Tendenz — nämlich durch umfassende Verbindung der Zusammenlegung der Erbschaftsangehörigen an der vollen Verwirklichung dieser verbunden —, mit eigenem Bundesvorstand, Bundesbeamten und Bundeszeitschrift, gemeinamer Sozialpolitik, aber getrennter Verarbeitbarkeit und getrennter Jugend-, Bildungs- und Wohlfahrtspflege; keine rein kaufmännische Dramatik, sondern grundsätzlich alle Angefallenen umfassen;

3. Arbeitsgemeinschaft freier Angefallenenverbände: der jetzt 1/2 Million umfassende Bund gewerkschaftlicher und verwandter Organisationen von Handlungsgehilfen, Technikern, Bureaubeamten, Artisten, Schauspielern, Musikern, Chorängern, Werkmeistern, die zum Teil außerdem anderen allgemeinen Organisationsformen (insbesondere dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund) angehören. Der freierwerbende Angefallenen-Verband der Angefallenen, die durch Zusammenschluß des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen mit dem Verband der Bureauangefallenen und dem Verband der Versicherungsbeamten entstandene große Angefallenen-Gewerkschaft der Welt (mit über 350 000 Mitgliedern) und der Bund der technischen Angefallenen und Beamten (die aus dem Deutschen Technikerverband und dem Bund der Techn. Ing. Beamten zusammengesetzte neue Technikervereinigung), sowie der Deutsche Werkmeisterverband.

Wenn auch alle Angefallenenverbände ihre parteipolitisch-grundsätzliche Neutralität betonen, so ist, wie bemerkt, ihre Anlehnung an bestimmte Weltanschauungen unverkennbar. Offen wird das zugespochen von der vorher nicht erwähnten 4. Hauptgruppe: dem Reichsverband Deutscher Angefallener der aufständischen nationalen Boden steht. Weiter betont der Gewerkschaftsbund der Angefallenen die national-nationale Grundanschauung, im Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angefallenerverbände betont der dort führende D. S. V. kräftig die national-nationale Note, in der Arbeitsgemeinschaft freier Angefallenenverbände wird der unübersteigbare Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit und somit ein im weitesten Sinne sozialistischer Charakter von führenden Gruppen anerkannt. Entsprechend den Grundtendenzen der Angefallenenorganisationen stehen die drei Hauptgruppen auch den Arbeiterbewegungen gegenüber. Der Reichsverband Deutscher Angefallener und der D. S. V. stehen den christlichen Gewerkschaften nahe, die im G. u. A. verbündeten Organisationen stehen der „freiwillig-nationalen“ Arbeiterbewegung (Kirchlich-Deutscher Gewerkschaften, Allgemeiner Eisenbahnerverband u. m.) nahe, die U. f. A. den freien Gewerkschaften (Allgemeiner Gewerkschaftsbund). Das an sich erkennliche und notwendige intensive Leben in den Angefallenenorganisationen ist im so bemerkenswerten, als teilweise bis in den Krieg hinein die Angefallenen glaubten, ihrer Berufsorganisation entbehren zu können. Die Folge war, daß sie nicht bloß im Kriege hinter den Arbeitern zurückblieben, sondern auch heute vielfach absolut und im Verhältnis sich isoliert stehen, als die gewerkschaftlich-starken Organisationen des wirtschaftlichen und politischen Weltklimas in der Angefallenenbewegung. Gerade aber von der Angefallenenbewegung wird man vermöge ihrer im allgemeinen höheren Einsicht verlangen müssen, daß sie in Zukunft zwischen Wirtschaft und Politik zu unterscheiden weiß. Wird man von der Industrie erwarten müssen, daß sie bezüglich der Angefallenen einen höheren Grad von Entgegenkommen entwickeln wird, als sie im Kriege gezeigt hat, so wird man

von den Angefallenen fordern dürfen, daß sie gerade in der heutigen wirtschaftlichen Lage auch für die Schwierigkeiten der Industrie ein Verständnis haben und daß Grundlage für die Weltanschauung der Angefallenen deren Berufsmäßigkeit und Leistungsfähigkeit sein muß. Unter keinen Umständen aber geht es an, dem Wunsche radikaler Angefallener, wie sie namentlich auch in dem Zentralverband der Angefallenen organisiert sind, entsprechend die Industrie und das sonstige Großgewerbe zum Gegenstand politischer Erwerbsverträge zu machen, die sich in ihrem schließlichen Ausgang für die Angefallenen ebenso vorteilhaft erweisen müßten, wie für die Arbeiter. Aber falls will es scheinen, daß die Einsicht hierin in den Kreisen der Arbeiterführer tiefer und entwickelter ist, als in den Köpfen mancher Angefallenenführer.

Wie wird es besser?

Manch alter, verständiger Mann schaffelt sein Haupt über die jetzt waltenden Zustände, besonders über die Jugend von heute. Und im Mitleid fassend scheint in sie der Geist der Revolution zu sprechen zu sein. Alles soll anders sein als vor dem. Bis spät in die Nacht hinein freibt sie sich herum, ist wie verlesen auf Tanz und Umherstreifen, ist wie verlesen auf Tanz und Umherstreifen, ist das Schlammort geworden.

Daß die Jugend sich freut — mer kann es ihr verargen? Nur ein Griesgram könnte schimpfen darüber. Aber welcher Art soll die Freude sein?

Daß die Jugend tanzt — mer kann es ihr verargen? Wohl nur der, der niemals jung war. Aber wozu, wie, wo, in welcher Form und unter welchen Umständen darf und soll es getan werden?

Doch das zu untersuchen, ist hier nicht unsere Aufgabe. Zudem ist mit äußerlichen Vorurteilen weniger getan. Die Besserung muß von innen kommen. Die Jugend muß an eilere Freuden gewöhnt werden, muß einschalten lernen, daß solch ein Treiben und solch ein „Amüsieren“ einseitig menschenunwürdig ist, die gute Eile und den Anstand verleiht. Kurzum: Daß ein Mädchen und ein Junge, der etwas auf sich hält, diesen „Betrieb“ nicht mitmacht.

Ältere Freunde! Davon gibt es eine Menge, auch auf dem Lande. Und doch kann man Spaß haben ohne Kino, ohne Tanzsaal, ohne Café und ohne Schrammelquartett und Postenreiter und ohne Kasperlänger. Aber wie denn?

In früheren Jahren kam man im Nachbarhause zusammen, sang zur Harmonika die alten, frischen Volkslieder, auch einander Rästel auf, erzählte von alten Zeiten, Märchen, Sagen, Späßgeschichten.

Inherer moderne Zeit ist dafür zu unruhig und rafflos geworden. Schade drum! Wer solche Jugend mitleidlich und dann später die viel inhaltloseren Freuden der neuen Zeit und der Stadt mitleidlich hat, wird gefehen, daß die alten Zeiten doch schöner waren. Von vielen habe ich dies Urteil gehört.

Können solche Zeiten nicht wieder lebendig werden, wenn auch nicht gerade in dieser, so doch in ähnlicher, der modernen Zeit angepasster Form? Dafür wird sich in der Oldenburger Heimat bald einsetzen und wir wollen dem nicht vorzusehen.

Aber ein anderes Mittel gegen die moderne Vergnügensucht mag hier genannt werden: Das Lesen.

Es ist so langweilig on den Abenden und Sonntagen“, hört man so oft reden. Was sollen wir da anderes anfangen? — Nimmt ein nettes Buch zur Hand! Es braucht nicht einmal eine Heiligenlektüre zu sein. Aber ein gutes Buch, eine Poesie, eine Novelle, ein Roman, und gibt sich an zu lesen. Es muß nicht schon bald nach der Einsicht der Langeweile ausfallen. Nach einiger Zeit wird die Gewohnheit daran bekommen und fundenlang lesen wollen.

Aber ich muß doch das Leben mitmachen, das Leben kennen lernen, sonst bleibe ich „fremd“, wie man so nett zu lesen pflegt. Schade nicht! Was du dort verlässt, darum ist es nicht schade, wirklich nicht! Und das Lieberleben? Wer hat sich denn seine Frau von Langobden oder aus dem Kino geholt? Bei dieser Fraue spielt das Können, das Entschlossenheit, die Fröhlichkeit und Häuslichkeit die ausschlaggebende Rolle. Und diese Dinge erwirbt du durch Lesen weit mehr als durch „Amüsieren“.

Oder wer hat in deinem Bekanntheitkreise den Ruf, daß er was versteht und was kann, was ist ein fog. kluger Kerl, auf dessen Urteil man was gibt, der im Leben des Dorfes und der Gemeinde eine Rolle spielt? Ist es nicht derjenige, der eifrig seine Zeitung und sein Landwirtschaftsblatt durchflüht und auch sonst gern ein Buch zur Hand nimmt und mit ihm sich „amüsiert“? Nicht denen schenkt man Vertrauen, die den Mund reichlich voll nehmen und fast immer von Fiktion und Falschheit reden, wie es bei der und der Fiktion war, wieviel es gekostet, welche da zusammen gefasst, welche sich da einen genommen haben. Ist es nicht so?

Nun wird man einen Einwand machen mit den Worten: „Rückwärts“, die alles gelesen haben, alles besser wissen wollen und darum im allgemeinen eine etwas lächerliche Rolle spielen. — Aber nur gemein: Das ist keine Folge des Lesens, sondern nur des nicht rechten Lesens. Sie haben das Gelesene nicht verdaut und sich nicht vernünftig zu Nutzen gemacht. Wenn solche Leute nicht gelehrt hätten, würden sie eben“ (lächerlich) wirken, denn auch dumme Leute können sich lächerlich

machen. Drum nur getrost dran! Bis du so weit kommst, hat es noch lange Zeit. Oder willst du lieber zu den Dummen gehören? Es ist gerade in heutiger Zeit nicht anrathen, obwohl man sagt, daß die dummen Leute die glücklicheren sind.

Da höre ich die Eltern einmenden: „Inserer Kinderhören bis spät in die Nacht hinein hinter ihren Geschichten, daß man sie nicht dabei wegschlagen kann.“ — Aber ist das denn so schlimm? Ist das denn nicht besser, als wenn sie sich bis spät in die Nacht hinein in recht zweifelhafter Gesellschaft herumtreiben?

Im Gegenteil! Für Eltern! Ermuntert eure Kinder und eure Familienangehörigen zum Lesen. Schenkt ihnen ein gutes Buch, vor allem ein kommandendes Weisheitsbüchlein. Gebt ihnen Geld, daß sie dem Vorrausere in beitreten können. In ihm ist durchsichtlich viel guter Lesestoff zu haben. Jeder findet dort etwas, was ihm nützt und ihn interessiert: Geschichten, Romane, Reisebeschreibungen, Weltanschauliches, aus dem Gebiete der Naturwissenschaften und Technik. Überhaupt gibt es in Deutschland so viel gute Bücher, daß wir, falls darauf sein können, aber gekauft und gelesen werden sie viel zu wenig. In manchen anderen Ländern ist es besser, was es wenigstens vor dem Kriege. So wurden z. B. in Schweden und in den Vereinigten Staaten fünf- bis sechsmal soviel Bücher gekauft, als in Deutschland. Was das nicht besser werden? Geld ist ja nicht im allgemeinen so notwendig. Da man doch noch etwas verdienen, um sich eine kleine Familienbibliothek anzuschaffen!

Und wieder der Frau! Lassen sie sich einführen. Der Vater oder ein der älteren Familienmitglieder, die vor. Die anderen hören zu, freudig oder mitleidig oder schmerzhaft. Dann wird das Gelesene hervorgeholt, nicht mehr abgelesen. Das wird nicht freude machen und Nutzen bringen, vor allem dazu helfen, die vielgerühmte Bildung zu erwerben.

Nicht drum einen Versuch. Wenn er richtig gemacht wird, hoffe ich denn, daß er zu einer dauernden Einrichtung wird. J. H.

Aus dem Oldenburg. Münsterland

Besta, 14. November. — Im Reichsverband deutscher Angefallenen (Schiff. Gewerksch.) ist jetzt auch eine Berufsgruppe der Molkerei-Angefallenen gegründet. Der selben sind in den letzten Tagen allein im Bezirk Hannover mehr als 500 Angefallene der Molkereien beigetreten.

Für den Gemeindevorstand der Zentrumspartei in Besta findet am 19. November nachmittags 4 1/2 Uhr im Gasthause eine Verammlung statt. Am 5 Uhr ist im oberen Saale eine allgemeine Wählerverammlung, in der Reichsanwalt Dr. Reinke einen Vortrag über die neue Reichsverfassung halten wird. In den Vorträgen schließt sich eine allgemeine Ansprache an.

Die Stelle eines Kassensekretärs bei den hiesigen Strafrenten ist baldig zu besetzen. Verlangt wird die Qualifikation zum Gerichtsschreiberbeam. Aufsichtsratsmitglied. Zeugnisse sind bis zum 15. Dezember beim Sekretariat des Gesamtministeriums einzureichen.

Eufden, 12. Nov. Im letzten Samstag fand hier eine Verammlung statt amts G r ü n d u n g e n e r G e n o s s e n s c h a f t m o l k e r e i. Es waren reichlich 60 Interessenten aus Lutten, Dytze, Nordbollen und Altrup erschienen. Ein Herr von der Bundesversammlung leitete die Vorträge klar, die eine Genossenschaftsmolkerei hat. Gerade jetzt sei der Augenblick gekommen, da die Landesregierung ein Drittel zur Gründung einer Molkerei beizutreten. Dann wurden die Statuten durchberaten. Hierbei setzte eine lebhaftige Debatte ein, um die Frage, ob man eine Genossenschaft mit beschränkter oder mit unbeschränkter Haftung gründen solle. Schließlich beschloß man einstimmig, eine Molkerei-Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung zu gründen mit dem Sitz in Lutten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Pächter Thole und Zeller Vorwärts hieselbst, Zeller Frilling-Nordbollen und Zeller Willenborg-Dytze. Vorstand und Aufsichtsrat (8 Mitglieder) wurden mit den weiteren Arbeiten betraut. Vorkünftig haben schon 125 Interessenten ihre Mitgliedschaft erklärt. Mögen auch diejenigen, die jetzt noch abzuwarten stehen, das Wort beherzigen: Einigkeit macht stark. Nebenher soll in der Molkerei elektrische Energie erzeugt werden, die Lutten und Umgegend mit Licht und Kraft versorgen soll.

Dinkelge, 13. Nov. Das Fest des fünfzigjährigen Bestehens des Vereins der Gefangenen Wärterskassenbesta Dinkelge. Von einer öffentlichen Feier ist abgesehen worden. Infolge dem Jubelsturm ist als ältester aller Vereine hieselbst, ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen beschaffen. 12. Nov. Auf vielseitigen Wunsch hin hat die Gemeinde Wisbek die Errichtung einer öffentlichen Sparkasse beschlossen. Von dem Ministerium ist die Errichtung der Gemeindeparkasse und die Zahlung für diese genehmigt. Die Gemeindeparkasse ist bereits am 1. November eröffnet und der Zinsfuß für Spareinlagen beträgt 3 1/2%. Die Verzinsung ist eine tägliche. Soweit die Kasserverhältnisse es gestatten, ist die Rückzahlung von Spareinlagen nicht von einer vorherigen Kündigung abhängig. Wie alle öffentlichen Sparkassen, so ist auch die Gemeindeparkasse Wisbek für „mündelicher“ erklärt, so daß für alle Spareinlagen unbedingte Sicherheit gewährleistet ist. Die Mündelicherbeit

wird nur kommunalen Sparkassen erteilt, deren Zweck mit seinem gesamten Vermögen für die Sicherheit der Spareinlagen haften. Es werden Gelder gegen Sparhose, Pfand und Bürgschaft zu mäßigem Zinsfuß ausgeliehen. Es steht zu hoffen, daß die Sparkasse recht bald auch den Erwerb und Konfiskationsverträge eröffnet, damit die bürgerliche Zahlung gefördert und dem Publikum die Erledigung aller Zahlungsgeschäfte bequem gemacht wird. Zweifellos liegt es im Interesse eines jeden Gemeindegliedigen, mit der Gemeindeparkasse in Geschäftsverbindung zu treten, da ein Teil der Ueberträge demnach der Gemeinde zugute kommt. Aus diesem Grunde ist dem neuen Unternehmen eine möglichst ausgedehnte Entwicklung zu wünschen. Für günstige Gemüter sei noch bemerkt, daß die Einsicht der Wähler der Sparkasse zu Steuerzwecken verboten ist.

Lappenburg, 12. Nov. Das gemeinsame Zusammenfinden der Wähler der Gemeinde Wisbek bis zum 20. Dez. abgelaufen ist. Es werden bis dahin 2 Wählerunterstützungen vom Amte festgestellt. Der erste ist vom 20. bis 28. November. Die Wählerlisten sollen bis zum 10. Nov. mitteilen, wieviel Stossen sie zum 1. Termin liefern wollen.

Neumarkhausen, 11. Nov. Im nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr, wird im hiesigen Wirtschaftshaus der hiesige Dorfclub eine Versammlung abhalten. Als Thema wird der hochw. Herr Kaplan Kollhoff aus Helmstedt gemonnen. Derlebe wird über Zweck und Ziele des Bundes sprechen. Aufstehen werden mehrere Vorträge zur Sprache kommen.

Neumarkhausen, 11. Nov. Im nächsten Montag wird hier der aus Anwesenheit des Ortes belegene, der Gemeinde gehörige Eisenbestand verkauft werden. Diese schwerwichtigen Eisen, eine Partie des Ortes, werden nun schwinden. Eine Veräußerung mit Eisen und Wägen ist geplant. Da mit Grubenbesitz des Winters Arbeitskräfte frei sind, wird mit einer gründlichen Durchführung der Tannenbestände in den Gemeindeparken begonnen. So daß weitere Holzverkäufe folgen werden. Mehrere in Privatbesitz befindliche Forsten sind an einen Brennholzkaufhaber zu hohen Preisen losgelassen.

Warrel, 13. Nov. Am 12. Nov. um 1. November d. J. sind dem Landwirt Elert Wiken zu Warrel aus seinem heim Hause befindlichen Bienenstöcke 2 vollständige Störbe mit 1000 Bienen in der Höhe von 300 Mark zu verkaufen. Die Körbe waren 28 und 27 Pf. schwer.

Einigungsanschlüsse in den Gemeinden

Man schreibt uns: Die Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer betr. Gründung von Einigungs-Anschlüssen in den Gemeinden dürfte manchem Münsterländer noch unbekannt oder das richtige Interesse noch nicht gemacht haben. Wenn wir aber bedenken, welche Arbeiten diesem Anschluß zugeordnet sind und daß, wenn er von der Regierung einmal anerkannt ist, Gelesekraft besitzt, so ist diese Angelegenheit doch nicht so gleichgültig. Jede Gemeinde soll sich gewissermaßen selbst einen Richter wählen und die Richter wählen. Die Landwirtschaftskammer stellt einen paritätischen Ausschuss vor. Es besteht in der Bekanntmachung folgende: Die Zahl der Mitglieder dieser Ausschüsse ist auf 6 beschränkt, 3 Arbeiter und 3 Landwirte, die unter sich den Vorsitzenden wählen. Außerdem besteht ein aus dem Ausschuss 2 Personen aus dem Mittelfache (Mittelfache Gruppe der Landwirte) hinzuzuziehen, die mit der gleichen Stimme an den Sitzungen teilnehmen können. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei der Wahl die Zugehörigkeit zu irgend einer der bestehenden Organisationen gleichgültig und daß lediglich die Fähigkeit der zu wählenden Personen ausschlaggebend ist. — Danach kann sich also jeder Gemeindeglieder an der Wahl beteiligen. Und das auch mit Recht, denn der Anschluß soll doch auch über die ganze Gemeinde stiftend wirken. Seine vorläufige Tätigkeit ist sehr mannigfaltig. Er soll die Löhne für mittlere Leistung festsetzen und sonstige Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Gemeinde regeln; ferner die Lohn- und Pachtverhältnisse festsetzen und Fürsorge für die soziale Lage der Arbeiter treffen (Wohnungswesen, Unterkunft, geregelte Arbeitszeit u. m.). Endlich soll er für Landarbeiter Nachschub beschaffen. Also eine sehr unangenehme Tätigkeit, die wohl dem Ansehen ist, den Frieden und die Einigkeit in den Gemeinden zu fördern. Soffentlich wird dieser Anschluß recht bald von der Regierung anerkannt und haben wir dann einen rechtswirksamen Arbeitsvertrag in den meisten der Landgemeinden fest. Darum: Interesse für die Sache zum Wohle der Landbevölkerung.

Volksbildung auf dem Lande.

In diesem Thema erhalten wir folgende Zuschrift: Es ist gewiß eine erfreuliche Tatsache, daß auch auf dem Lande mehr und mehr die Erkenntnis durchdringt, wie erprießlich eine geistige Volksbildung für uns und unsere Zukunft sein kann. So möge man denn all die Worte, die offen oder verballt diesen Ziele aufstreben, nicht ganz umsonst verhallen lassen, erst die Tat kann uns helfen. Selbstverständlich ist auch die Zentralorganisation in der Gemeinde dazu berufen, die Ideen in die Tat umzusetzen, sie so wohl wie alle anderen Vereine, die in unserer Heimat bisher eine allgemeine Verbreitung gefunden

